

c) Rezensionen - Lesefrüchte - Aphorismen - Glossen.

Es versteht sich, daß Murhard als Herausgeber der "Politischen Annalen" in Durchführung seiner erzieherischen Absichten der Abteilung "Rezensionen" und allem, was ähnlichen Zwecken dienen kann, besondere Aufmerksamkeit widmet. Zugleich aber bietet die getroffene Auswahl der besprochenen Bücher wertvolle Einblicke in die literarische Quellen, die Murhard seinem vormärzlichen liberalen Leser zu erschließen sucht. Dabei beschränkt er sich keineswegs auf die Tagesliteratur, sondern zieht auch ältere Werke heran, die er als klassische Grundlagen für eine fruchtbare politische Erziehung betrachtet. Wo es angeht, wechselt er von der kritischen Durchmusterung zur Sammlung sogen. "Lesefrüchte" hin, die oft als Aphorismen oder als Glossen gegeben werden.

Wir haben nicht die Absicht, die Gesamtheit der Buchbesprechungen zu reformieren; wir meinen, daß eine Auswahl hinreichend erläutern kann, was wir soeben skizzierten. Nach wie vor^{9e} herrschen französische Publikationen das Feld. An umfangreichen Rezensionen französischer Veröffentlichungen sind 25 Besprechungen vorhanden; erst mit Abstand folgen englische (9) und italienische (5).

Von den französischen Autoren nennen wir: Montesquieu, aus dessen Gesamtwerk ständig Aphorismen und Lesefrüchte zitiert werden; ein gleiches gilt für Voltaire, Rousseau, Helvetius, Condorcet, Mirabeau, Sieyès, Necker, de Lolme u.a. (). Dann folgen Rezensionen zeitgenössischer französischer politischer Literatur. Es fällt auf, daß Murhard mit der französischen Tagesliteratur sehr vertraut ist und meist kurz nach deren Publikation mit seiner Ankündigung und einer kurzen Stellungnahme seine Leser unterrichtet. Als Beispiele seien des weiteren genannt: Julian "Précis historique des principes évènements politiques et militaires qui ont amené la Revolution d'Espagne" 1821 (P.A. Bd.3 S.469), Jouy "La morale appliquée à la politique" 1822 (P.A. Bd.8, S.376), Sismondi "Principes d'oeconomie politique" 1819 (P.A. Bd.1 S.511) und der betagte Dumouriez "Coup d'oeil politique sur lois de l'avenir de la France" (P.A. Bd.1, S.510) Destutt de Tracy "Commentaire sur l'esprit des Lois de Montesquieu" (P.A. Bd.7, S.193), Fievée "L'Espagne et de conséquences de l'inter-

PA 2,374

vention armée" 1823 (P.A. Bd.9, S.329), Guizot "Du gouvernement de la France depuis la restauration" 1820 (P.A. Bd.2, S.243), Guizot "Des conspirations et la justice politique" 1821 (P.A.ebd), B.Constant, "Commentaire ~~sur~~ sur ouvrage de ~~Filangieri~~ Filangieri" 1822 (P.A.Bd.7, S.182). Da die Besprechungen häufig nicht gezeichnet sind, können sie auch zum Teil von Börne stammen, der diese Spalten der Zeitschrift sprachgemäß versorgt. Immerhin geschieht es ~~nicht~~ in dem Geiste des Herausgebers.

Murhard bringt natürlich auch Rezensionen, Lesefrüchte und Miscellen zur damals erscheinenden deutschen politischen Literatur. Die Bücher wählt er meist so aus, daß sie zu Helfern werden bei seiner Verbreitung liberaler Vorstellungen. So ist seine Ablehnung jeder reaktionären und restaurativen Literatur zu verstehen. Namentlich der Haller Kreis wird immer wieder zum Ziel seiner Angriffe. Oft hat man den Eindruck bei der Behutsamkeit seiner Ablehnung, daß Murhard glaubt, vielleicht den betreffenden Publizisten doch noch auf seine Seite ziehen zu können.

Dafür bieten ein Beispiel seine Gefechte mit Görres. Es gelingt Murhard, Görres zur Mitarbeit an den Annalen zu gewinnen. Die Rezensionen, die er Neuerscheinungen des großen rheinischen Zeitungsmannes widmet, nehmen breiten Raum ein. Noch im Erscheinungsjahr des Buches von Görres über "Die Revolution und Europa" kommt die Rezension von Murhard heraus (). Mit Genugtuung stellt Murhard fest, daß der Autor abrückt von der Haltung und dem Treiben der teutschtümlichen Romantik. Murhard begrüßt es, daß Görres zu zeitgemäßerer Vorstellungen hinfindet. Das Ergebnis dieser Anfreundung, die letztenendes auf beider Partikularismus in der rheinischen Frage beruht, ist eine jahrelange Mitarbeit von Görres an den Annalen.

PA 7, 153

Interessant ist Murhards Verhältnis zu der damals reichlich erscheinenden Literatur über den alternden Hardenberg (Murhard hält es mit dem jüngeren Hardenberg und dessen "französischen" Periode. Mit einem resignierendem Unterton bemerkt er, daß man von dem großen preußischen Staatsmann bei fortschreitendem Alter keine radikale Umkehr zu den Idealen seiner Frühzeit erwarten dürfe. Wenn der "Rheinpreuße" Bezzenberg bei Hardenberg eine zunehmende Hinwen-

PA 8, 193

zung zum Liberalismus zu beobachten glaubt, so sieht Murhard nichts derartiges. Murhard erkennt vielmehr, daß der Adel und seine Gesinnungsgenossen erstarken; eine Entwicklung, die Hardenberg nicht mehr einzudämmen befähigt erscheint.

Abschließend sei noch angefügt, daß Murhard in seiner Zeitschrift den Fortschritten der Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaftspolitik nur geringes Interesse entgegenbringt; eigentlich ein wenig verwunderlich bei dem qualifizierten Naturwissenschaftler früherer Jahre. Vielleicht, daß er wie die Propagierung der wirtschaftlichen Forderungen eines Adam Smith mehr den Fachleuten das Feld überlassen möchte.

Murhard zient eben ständig auf politische Erziehung ab; ständige Einübung des Liberalismus ist die nie vollendete Aufgabe des liberalen Publizisten.

Als Beiträge zur Lösung dieser Aufgabe sollen die zahlreichen Miscellen und Lese Früchte der Zeitschrift dienen. Alte und jüngere Autoren aus der gesamten Welt werden zitiert. Wir nennen nur einige Namen: Mme. de Stael, Constant, Rousseau, Montesquieu, Carnot, Condorcet, Raynal - sämtlich Franzosen. Dazu kommen Engländer wie Locke, Hume, W. Cobett oder Italiener: Dragonetti, Gaganelli; der Schweizer Iselin. Alle diese Autoren sollten den Leser davon überzeugen, daß der Liberalismus zu einer weltüber verbreiteten politischen Lehre geworden. Selbst die Antike wird beschworen: so Tacitus und Cicero, Thukydides und Polybius, Plutarch und Sokrates. Gerade diese Zitierungen, häufig im Originaltext dargeboten, zeigen, mit welcher Art von Lesern Murhard rechnet.